



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 126.

Welzheim, Donnerstag den 17. August 1893.

27. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung einer Prüfung im Hufbeschlag an der K. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vom 28. April 1885, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag erlangen wollen, findet in der Zeit vom 5.—7. Oktober d. J. eine Prüfung an der K. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart statt.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erlangen wollen und sich nicht an dem zur Zeit stattfindenden Lehrkurs an der Tierärztlichen Hochschule beteiligen, haben das Gesuch um Zulassung zu der Prüfung bis spätestens 13. September d. J. bei der Direktion der Tierärztlichen Hochschule anzubringen.

Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 10. August 1893.

In Vertretung:
K r a i s.

Vortrag des Herrn Gutspächter Schmid

vom Christophshof über zweckmäßige Einteilung der vorhandenen Futtermittel u. Gehalten in der Versammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins am Sonntag den 30. Juli im Hofen in Großsüßen.

(Schluß.)

Die Reifstreu ist auf das Ackerfeld, namentlich auf schwere Böden verwendet, sehr nachhaltig und wertvoll und der Laubstreu weit vorzuziehen, aber auf Futterwachs paßt sie ebenfalls nicht; auch Moosstreu zerfällt langsam.

Torfstreu ist dagegen vorzüglich und eignet sich auf Futterwachs und Ackerfeld. Sie wirkt auch ganz dünn verteilt ausgezeichnet. Dabei kommen ihr auch treffliche hygienische Eigenschaften zu statten, namentlich auch die, daß sie fast keine Nährstoffe verloren gehen läßt. Die Torfstreu wirkt desinfizierend, luftreinigend, schon bei Pferden das Beschlag, namentlich im Winter wenn die Pferde scharf sind, verhindert den üblen Geruch in Stallungen, saugt vortrefflich die flüssigen Excremente auf und ist neben Stroh als das vorzüglichste Streumaterial anzusehen. Bei Pferden kann man gleich die Torfstreu $\frac{1}{2}$ bis 1 Fuß dick im Stand einstreuen. Die Koflugeln entfernt man tagsüber mit der Schaufel und schiebt die Streu einmal des Tags etwas durcheinander. Nach 14 Tagen oder noch später fängt die Streu an feucht zu werden und sich zu erwärmen und muß dann durch neue ersetzt werden. Man kann aber auch jeden Tag die Streu an den feuchten Stellen entfernen und durch frische ersetzen, ganz wie es dem einzelnen paßt. Die norddeutsche und holländische Torfstreu staubt gar nicht und ist jeder anderen vorzuziehen; leider sind uns die Franzosen zuvorgekommen und haben in Holland fast alles aufgekauft. Der oberschwäbische und

bayerische Torf ist nicht ganz staubfrei. Wenn man den Pferden jedoch eine dicke Matratze anlegt, so wird schon nach wenigen Tagen das Stauben aufhören. Bis sich die Pferde an die Torfstreu gewöhnt haben, empfiehlt es sich, einige Nächte Stroh auf die Torfstreu zu streuen, weil es Pferde giebt, die anfangs, bis sie daran gewöhnt sind, nicht hinliegen.

Sägmehlstreu wird sich wohl der Torfstreu als nächstbestes Streumaterial anreihen, nur soll das Sägmehl leicht ungeziefer, Flöhe, Käufe u. bilden.

Erdstreu ist vortrefflich, macht aber viel Arbeit; die Erde muß möglichst trocken gewonnen und trocken vorrätig für den Winter aufbewahrt werden.

Also meine Herren Fachgenossen, wenn wir Torfstreu nicht billig bekommen können (1 M. 80 Pfg. per Zentner ist das äußerste, was man aufwenden sollte), Sägmehl, Moos, Tannenreis und Laubstreu ebenfalls nicht zu erhalten ist, so bleibt uns nur die Erdstreu und müssen wir eben in den sauren Apfel beißen, der Dung, den wir erhalten ist ein sehr guter, und müssen in einem Ausnahm-Jahrgang Ausnahmsmaßregeln ergriffen werden. Ein gutes hat ein derartiges Jahr; es macht erfinderisch, erweitert den Blick und läßt uns die Wohlthat reicher Ernten wieder mehr schätzen. An die Herrn Mamonbesitzer möchte ich noch die Bitte richten, den Beutel nicht zuzuhalten, sondern praktisches Christentum zu treiben und den bedrängten Landsleuten kräftig mit unverzinslichen oder niederverzinslichen Anlehen an die Hand zu gehen, sonst wird manche Existenz in diesem schrecklichen Jahr bei der guten Ernte durch Beibehaltung der Zölle bessere Preise gehabt, so wären wir kaufkräftiger und eher in der Lage, diese Krisis zu bestehen, statt dessen setzte man die Zölle herab; heuer lösen wir wieder nichts aus der

Brotfrucht, was wir verkaufen gilt nichts, und was wir brauchen ist sehr teuer, und bin ich wirklich begierig, wo das noch hinführen wird.

Schließlich bitte ich Sie, doch nicht alle Kälber zu verkaufen, sondern schöne Kälber aufzuziehen, die fressen ja den Winter nicht sehr viel, schaffen sie lieber alte abgängige Kühe weg.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Aug. Der heute früh nach Wildbad abgegangene Sonderzug hatte 1140 Teilnehmer.

— In Jür hält am nächsten Sonntag der Gesangverein „Eintracht“ daselbst seine Jahreshauptversammlung. Zu derselben haben sich bis jetzt Vereine gemeldet von Backnang (Niederfranz und Eintracht), Murrhardt, Oberbrüden, Oppenweiler, Spiegelberg und Sulzbach. Der Ort Jür, der sich in den letzten Jahren bedeutend gehoben hat, wird sich alle Mühe geben, die zum Feste kommenden Gäste aufs freundlichste zu empfangen und ihnen alles zu bieten, was überhaupt geboten werden kann. Es wurden deshalb die Kosten nicht gescheut und sogar eine Abteilung der Männermusik von Ludwigsburg bestellt, um die Festesstimmung zu erhöhen und am Abend wird ein Komiker von Stuttgart auftreten um die Gäste zu erheitern. Zudem ladet der vor einigen Jahren erbaute Aussichtsturm, von dem aus die Fernsicht eine überraschend großartige ist, schon zum Besuch des Festortes ein.

Heilbronn, 13. Aug. Gegen das Urteil im Prozeß Hegelmaier-Füger ist dem „Schw. Merk.“ zufolge, Revision eingelegt worden.

Knittlingen, 13. August. Gekorn wurde hier das Gemeindeobst im öffentlichen Aufstreich verkauft. Angeschlagen war das Simri Aepfel zu 1 M., das Simri Birnen zu 70 Pf., Gesamtanschlag 1514 M., Erlös 1613 M. Diese

Gemeindeeinnahme wird aber fast ganz absorbiert durch die der Gemeinde heuer erwachsenen Ausgaben für Vertilgung von Mäusen, Maifäsern, Hornissen, Wespen und schädlichen Bögelu, welche sich bis jetzt auf nahezu 1600 M. belaufen.

Geislingen, 14. August. Heute Nacht ist der Konditor Müllisch, der schon seit längerer Zeit mit Blutandrang in den Kopf behaftet war, zum Bühnenladen hinausgefallen und wurde heute früh tot unter seinem Hause aufgefunden.

Deutschland.

Berlin, 14. August. Die Morgenblätter melden: Bei der gestrigen Explosion in Spandau handelt es sich um einen Racheakt eines 28jährigen Arbeiters Ploczki gegen den Schlosser Schwarz. Ploczki war früher bei Schwarz in Schlastelle, und letzterer hatte ihm wegen rückständiger Miete Sachen einbehalten und ihn hinausgeworfen; Ploczki reiste darauf nach Kiel, kehrte aber von da nach Spandau zurück und wohnte, polizeilich unangemeldet bei Frau Kadzewski.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Budapest: Poprad ist infolge Austretens der Popper überschwemmt. Kaschau ist vom Wasser eingeschlossen; der Bahndamm bei Speries ist durchbrochen. — Aus Danzig wird gemeldet: Das russische Heu-Export-Verbot wird bestätigt. Die Einfuhr war deutschseits wegen der Cholera-Gefahr längst beschränkt.

Spandau, 14. August. Auf die hiesige Polizeiwache brachte ein hiesiger Schlosser ein Paket, welches er von einem aus Kiel gekommenen Arbeiter zugesandt erhalten hat. Das Paket enthielt eine Höllenmaschine, welche auf der Polizeiwache explodierte, ohne Schaden anzurichten. Der Absender wurde verhaftet.

— Die Post teilt mit, in amtlichen Kreisen sei man mit den Ergebnissen der Frankfurter Ministerkonferenz außerordentlich zufrieden.

— Ueber das angebliche russisch-italienische Abkommen will die Zukunft wissen, daß bereits bei der Anwesenheit des Ministers v. Giers in Monza, nach der Verlängerung des Dreibundvertrags unter Rudini, die Grundzüge eines „Traité de médiation“ entworfen wurden, wonach Rußland den italienischen Besitzstand gegen französische Eroberungen garantiert.

Ausland.

Wien, 14. August. Aus Ungarn und Galizien langen Meldungen über Hochwasser infolge anhaltender Regengüsse ein. In der Gegend von Speries sind alle Ortschaften übersflutet, Hunderte von Häusern sind eingestürzt und viele Menschen zu Grunde gegangen; ebenso ist bei Zagorzyce, Strji und Przemysl der angerichtete Schaden ungeheuer.

Budapest, 12. August. Der Personenzug, der gestern von Kaschau nach Speries fuhr, ist entgleist die Lokomotive und der Tender fielen ins Wasser. Der Bahndamm war auf einer Strecke von einem halben Kilometer durchbrochen. Die Reisenden brachten die Nacht im Waggon zu und wurden in der Frühe mittels Rähnen nach Speries gebracht. Zum Glück ist von den 30 Passagieren niemand verunglückt. Die Eröffnung der neu erbauten Bartsfelder Bahn ist vorderhand unmöglich, da eine Brücke vollkommen zerstört ist. Ein Wächterhaus ist spurlos verschwunden. Der Schaden des Unternehmens beträgt 100 000 Gulden.

— In Mittel-Steiermark zerstörte am Sonntag ein furchtbarer Wolkenbruch die ganze Ernte. Das Dorf Gösting bei Graz wurde überschwemmt und zahlreiche Häuser

sind dort eingestürzt, Einwohner unter den Trümmern begrabend. Der an Gösting vorbeifließende Bach trat so schnell aus, daß sämtliches Vieh in den Ställen ertrunken ist.

Remberg, 15. August. Politische Blätter fordern die Rückberufung der Landwehrmänner und Reservisten aus den von der Cholera bedrohten Bezirken. Es verlautet, die galizischen Herbstmanöver sollen abgesagt werden, um der Ausbreitung der Seuche vorzubeugen.

Rom, 14. August. Eine Dinamitexplosion entstand in einem Eisenbahnwagen zweiter Klasse bei Nowii und Siguro; sechs Reisende sind schwer verwundet, zwei tot. Jedenfalls liegt ein anarchistisches Attentat vor.

Paris, 14. Aug. Der Temps meldet: Sonntag nachmittag 2 Uhr gab ein der revolutionären Partei angehörendes Individuum 2 Revolverschüsse auf Lockroy ab, als dieser zur Sitzung seines Wahlkomites sich begab. Lockroy ist an der linken Brust verwundet, scheinbar nicht erheblich.

— **Fleischkonserven der französischen Armee.** Zum Zweck der Herstellung von Fleischkonserven ist dem französischen Kriegsminister ein Kredit von 10 800 000 Fr. zur Verfügung gestellt worden. Zum kleineren Teile, nämlich für den Betrag von 75 000 Fr. wird die Ausführung in der Staatsfabrik von Billancourt erfolgen, während der Rest im Gesamtbetrag von 10 725 000 Fr. Privatunternehmen übertragen wird. Veranlassung zu dieser Maßregel ist der durch die Futternot veranlaßte Ueberfluß an Schlachtvieh und der Wunsch, dasselbe angemessen zu verwerten.

London, 14. August. Reuter meldet aus Bombay: Der Aufstand dehnt sich in den Vorstädten immer weiter aus. Bisher sind 1200 Personen verhaftet worden, 50 Personen wurden getötet; es ist schwer den wirklichen Verlust anzugeben. Die Straßen und Hospitäler sind voll von Verwundeten; selbst die Leichenzüge werden von den Muselmännern wütend angegriffen, und müssen von Truppenabteilungen geleitet werden.

Sanitär, 14. August. Das Reutersche Bureau meldet: Wegen der feindlichen Haltung Omaris, des ehemaligen Sultans von Witu, landete die Streitmacht der britischen Kriegsschiffe *Blanche*, *Swallow* und *Sparrow* und erstürmte und verbrannte die Stadt Witu nach zweistündigem Kampfe. Ein Engländer wurde getötet, 2 Lieutenants sind leicht verwundet.

Verschiedenes.

Mußloch (N. Heidelberg), 10. Aug. Ein komisches Vorkommnis. Ein Bauer aus Rauenberg kaufte dieser Tage eine Ziege. Nach abgeschlossenem Kauf trat er mit seinem struppigen Bierfukler wohlgenut den Heimweg an, denn die „Gais“ war gut, gab Milch, und so glaubte er ein gutes Geschäft gemacht und insbesondere seiner besseren Hälfte, die eine gute Ziege haben wollte, eine Freude bereitet zu haben. Der Weg von hier nach Rauenberg führt bekanntlich durch Wiesloch, woselbst der Bauer samt seiner Ziege, da Beide inzwischen hungrig geworden waren, in einer Wirtschaft Rast hielten. Der neu erworbene Bierfukler wurde im Hofe angebunden und mit Heu regaliert, während sein Besitzer sich im Wirtszimmer an 10 Glas Bier und zwei „Hausgemachten“ gütlich that. Ein schelmischer Musiker aus Wiesloch, der in der Nähe des genannten Wirtschaftshauses wohnt und Besitzer eines Gaisbocks ist, holte diesen herbei und band ihn an die Stelle der Ziege, die er mit nach Hause nahm. Ahnungslos band später der Bauer seine vermeintliche Ziege ab und trat mit derselben den Heimweg an. Als er ankam, war es Nacht, und seine Frau nahm

vorerst von einer Befichtigung des neuen Zuwachses ihres Viehstandes noch Umgang. Aber am anderen Morgen gab es eine Szene, als sie die Ziege melken wollte und ein munterer Bock im Stalle stand. Sofort mußte ihr Mann mit diesem nach Müßloch zurück. Unterwegs wurde im gleichen Wirtschaftshaus in Wiesloch eingelehrt, woselbst sich auch der Musiker befand, der sich weiblich an den Schimpfereien des Bauern über den nichtsnutzigen Bauer in Müßloch, der ihm statt einer Ziege einen Bock verkauft habe, amüsierte. Der Musiker schlich nach Hause, holte die Ziege und band sie an Stelle des Bockes, ohne daß der Bauer dies gemerkt hätte. Als nun der letztere mit dem richtigen Tier nach Müßloch kam und dem Verkäufer die bittersten Vorstellungen machte, lachte dieser und erklärte den Mann aus Rauenberg für verrückt, wenn er einen Bock nicht von einer Gais zu unterscheiden vermöge. Letzterem ist nun die ganze Geschichte so rätselhaft, daß er nicht weiß, wie er sich dieselbe zurechtlegen soll. Nun, er hat wenigstens seine richtige Ziege wieder.

— Nachdem vor einiger Zeit im Fichtelgebirge in geringer Tiefe ein mächtiges Kohlenlager gefunden wurde, ist Ingenieur Leroux, Besitzer der Vereinigten Erzwerke, bei Kupferberg auf ein reichhaltiges Lager Kupfererz in einer Tiefe von 40 m gestoßen.

— Am Mittwoch Nachmittag brannte, wie aus Halle a. S. berichtet wird, in dem Orte **Serbiz** im Kreise Delitzsch eine Scheuer des Amtsvorstehers Horn nieder. Beim Aufräumen fand man heute in einem anstoßenden Schuppen die verkohlten Leichname zweier Knaben von je 5 Jahren, die wahrscheinlich an der Scheuer gespielt und hierbei das Feuer verursacht haben. Aus Furcht werden sie dann in den verschlossenen Schuppen gefroren sein, der aber ebenfalls vom Feuer ergriffen wurde, und so sind sie auf furchtbare Weise ums Leben gekommen.

— *Probatum est.* Einen „klugen“ Einfall hatte am vergangenen Sonntag der Besitzer einer schönen jungen Milchkuh in Geiselsbrunn. Er hatte das Kalb verkauft und konnte das Kalb nicht vertragen, — nahm einen Strick und band dem Tiere das Maul zu. Das Mittel half radikal, denn als er nach einiger Zeit nachsah, war die Kuh stumm — erstickt.

Bayreuth, 14. August. In dem Nachbarnstädtchen Greifen sind nach dem „Merkur“ 27 Wohngebäude und 12 Nebenhäuser in voriger Nacht abgebrannt. Ein Feuerwehrmann kam dabei ums Leben, einer wurde schwer verletzt und einer wird vermisst. Das Feuer wurde durch ein 3jähriges Kind verursacht das mit Zündhölzchen spielte.

— Ein toller Wolf hat, wie der *Inshnyj Kraj* aus *Riem* berichtet, am 3. d. M. in 7 Dörfern des *Rylskischen* Kreises über 50 Personen, darunter gegen 45 kleine Kinder, gebissen. Der Wolf hatte sich in den Dörfern zu einer Zeit eingefunden, in der die gesamte erwachsene Bevölkerung auf den Feldern thätig war. Die Bißwunden, welche der tolle Wolf den wehrlosen Kindern, von denen die ältesten 5 Jahre alt sind, zugefügt hat, sind entsetzliche. Die Bestie wurde endlich im Dorfe *Musino* totgeschlagen und der Kopf der *Charlowner* bakteriologischen Station überfandt.

— Der Gendarm *Pilet* in *Chautau d'Orz* (*Ranton* *Baadi*), der zugleich Jagdhüter und in den Bergen sehr kundig war, ist von der 2459 Meter hohen *Gumfluh*, südlich von *Rougemont*, abgestürzt und blieb augenblicklich tot.

— In dem ständigen Übungslager von *Benerloo* schlug der Blitz in eine Baracke. Mehrere Soldaten wurden zu Boden geschleudert, zwei erlitten Brandwunden an den Füßen.

Ein durch den Blitzschlag entstandenes Feuer konnte sofort gelöscht werden.

— Aus Wien wird berichtet: Ausflüglern bot sich dieser Tage an der Donau zwischen Hüblein und Greifenstein ein sonderbarer Anblick dar. Ein Radfahrer, der am gegenüberliegenden Ufer, und zwar in beängstigender Nähe der in den Strom hinabführenden Böschung dahingefahren war, stürzte plötzlich zum Schrecken aller, die ihm zusahen, samt dem Zweirad in den Donaustrom. Die Aufregung legte sich, als man sah, daß der Mann ruhig im Strome vorwärtschwamm, ohne einen Wert darauf zu legen, das Ufer zu erreichen. Als er dies schließlich doch that und ans Land stieg, sah man, daß er mit einer Schnur, die er am Leibe befestigt hatte, und die von sehr beträchtlicher Länge war, sein Zweirad langsam und voll Seelenruhe aus dem Strome an das Ufer zog. Jetzt war es klar, daß der Sturz mit dem Fahrzeug in die Donau kein zufälliger, unbeabsichtigter war, daß vielmehr der Radfahrer es auf ein Bravourstückchen abgesehen hatte. Die Schnur, an der er das Zweirad befestigt hatte, war wohl aus Vor-sicht so lang, daß er eine Viertelstunde ziehen mußte, ehe das Zweirad aus dem Wasser wieder zum Vorschein kam; auf diese Weise konnte es auch geschehen, daß der Mann eine Strecke weit schwimmen konnte, ohne von dem Gewicht des Zweirades gestört zu werden. Der kühne Radfahrer war der zweiunddreißig-jährige Ingenieur Wilhelm Kühle aus Danzig, der mit sieben Wiener Radfahrern einen Ausflug in die Donaueggen unternahm und seinen Wiener Freunden ein besonderes Kunststück zu zeigen versprochen hatte. Ingenieur Kühle hat noch gestern mit demselben Fahrzeuge den Weg nach Berlin angetreten, mußte jedoch schon nach einigen Stunden die Fahrt mit der Bahn fortsetzen, da das Zweirad durch die Nässe Schaden gelitten hatte.

— Das Erdbeben in Mattinata (Apulien) zerstörte einen Teil des Marktfleckens. Mehrere Personen wurden getötet, viele verwundet.

— Auf der Insel Stromboli fand am 12. ds. ebenfalls ein heftiges Erdbeben und hierauf eine Eruption des Vulkans statt.

— In Frankfurt (Kentucky) versuchten mehrere Gefangene, die Gebäude zu sprengen. Bis jetzt konnte nicht ermittelt werden, wie die Sträflinge zu den Sprengstoffen kamen.

— (Aus der Instruktion.) Unteroffizier: „Huber, was thut der Posten, wenn er sieht, daß die Ablösung kommt?“ — Huber: „Er freut sich!“

— (Gut aus der Klemme gezogen.) „Das Charmieren mit dem Kinder mädchen dulde ich auf keinen Fall. Leugne doch nicht, ich hörte ja vorhin erst wieder, wie Du sie einen Engel nannest!“ — „Ja, weißt Du denn nicht, daß — Kinder ihren Engel haben?“

Gerichtssaal.

Stuttgart, 11. Aug. Ferienstrafkammer. Der 51 Jahre alte Tagelöhner Jakob Günther von Mähringen wurde gestern abend wegen Majestätsbeleidigung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Im Interesse der öffentlichen Ordnung war die Verhandlung nicht öffentlich. Der Angeklagte, ein eifriger Leser gewisser Blätter, hatte über den deutschen Kaiser, wie über unseren eigenen König sich äußerst rohe Schimpfworte bedient.

Stuttgart, 12. August. (Ferienstrafkammer I.) Der 60 Jahre alte, verheiratete Weingärtner Gottlieb Daif von Gablenberg war der Majestätsbeleidigung angeklagt, verübt durch eine am 6. v. M. in einer Wirtshaus daselbst vor anwesenden Gästen gethane Aeußerung. Das Gericht erkannte auf 2 Monate Gefängnis.

— Der mehrfach wegen ähnlicher Vergehen bestrafte, 43 Jahre alte Schlosser David Fr. Köbner von Schorndorf, wohnhaft zu Cannstatt, welcher am 20. November v. J. in einem Gasthof daselbst den Ueberzieher eines Gastes im Wert von 70 M. mitnahm, wurde zur Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt.

— Der wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchung gezogene Kapellmeister Kern in Mainz ist aus dem Gefängnis entlassen worden; das Urteil des Kriegsgericht soll ihn freisprechen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Aug. Kartoffelmarkt. Zufuhr 600 Zentner. Preis per Zentner 3 M. bis 3 M. 50 Pfg. — Krautmarkt. Zufuhr 3200 Stück. Preis 20 bis 30 M. per 100 Stück. — Mostobstmarkt. Wilhelmplatz. Zufuhr 200 Ztr. Fallobst. Preis per Zentner 1 M. 90 Pf. bis 2 M.

Hall, 12. August. Landesproduktenbörse. Gesamtumsatz 29 000 Kg. Wir notieren per 100 Kg. Kernen 18 M., Gerste (ungar.) 17 M. 20 Pfg.

Dürrenmühlacker, 11. Aug. Das zu 400 Simri geschätzte Gemeindeobst wurde auf den Bäumen für 819 M. verkauft.

Grailsheim, 11. Aug. (Schweinemarkt.) Saugschweine kosten 15—30 M., Zufuhr über 300 Stück, nicht alles abgesetzt.

Kirchberg, 10. August. (Schweinemarkt.) Saugschweine stellen sich im Durchschnitt auf 25 M., nicht alles abgesetzt.

Genilleton.

Die Erbin vom fahrenden Volk.

Von Hugo v. Rittberg.

(Fortsetzung.)

„In den nächsten Tagen wäre das eine Unmöglichkeit,“ versetzte er. „Ist es Ihnen recht, so sende ich meinen Sohn, und folge dem nach Neujahr, um sogleich dann auch für den Förster einzutreten. Mein Sohn würde den Sachverhalt genau feststellen können und mir vorarbeiten.“

„Ihr Herr Sohn ist noch sehr jung,“ warf Frau Nordberg hin; doch wenn Sie glauben, daß er die Sache richtig beurteilen kann, so senden Sie ihn nach Walkenried. Es kommt mir besonders darauf an, in dieser Sache klar zu sehen.“

Sie erhob sich, um sich zu entfernen.

„Wollen Sie nicht zuvor meinen Sohn wissen lassen, was Sie zu erfahren wünschen?“ sagte der Rechtsanwalt. Bei diesen Worten öffnete er eine Thür, welche aus seinem Arbeitszimmer in die Räume seiner Privatwohnung führte und rief: „Godumar!“

Eine Minute später verbeugte sich derselbe vor Frau Nordberg. Er vernahm, was man von ihm verlangte und versprach, alles gewissenhaft zu erledigen, worauf Gerlach seinem Besuch das Geleit gab.

Als er zurückkehrte, hielt Godumar den Rekognitionschein in der Hand.

„Hat Frau Nordberg dieses Papier ver-gessen?“ fragte der junge Mann.

„Nein, sie brachte es mir, daß ich es ihr verwahre.“ Mit den Worten nahm er den Schein aus seiner Hand und legte ihn in einen Kasten seines Schreibtisches: „Und nun, Godumar, rüste Dich zu Deiner Aus-fahrt.“

An demselben Tage ließ sich der Kanzlist Otto Falbe bei Ferbitz anmelden. Mit einer herablassenden Miene empfing der Großkaufmann den Jugendgenossen. Er gedachte ihn in dem großen Komptoire abzufertigen; Don Quixote der zweite zog aber die Stirn zu-

sammen und fragte, ob ihm das Testament gleichgiltig geworden wäre, er komme nur deshalb.

Sogleich veränderte sich die Miene des Kaufmanns. „Wegen des Testaments kommen Sie,“ rief er. „Das ist etwas anderes. Treten Sie ein, lieber, werter Freund.“

Falbe zuckte die Achseln. „Wie man so rasch aus einem langgezogenen Herrn ein werter Freund wird,“ sagte er bei sich.

„Segen wir uns,“ sagte Ferbitz und deutete auf einen Stuhl.

„Wozu?“ versetzte Falbe. Man kann sich auch stehend unterhalten.“

„Sie spielen den Beleidigten, lieber Falbe,“ äußerte Ferbitz.

„Keineswegs, lieber Ferbitz,“ war die kühle Antwort.

„Sie kamen also?“

„Ich sagte es bereits.“

„Die Alte hat ein Testament gemacht?“

„Allerdings ist das Testament der Frau Nordberg gemacht, und ich habe dabei als Sekretär fungiert — ist deponiert und zwar bei mir.“

„Und wie lautet es?“ fragte Ferbitz. Falbes Miene wurde bedenklich. „Ich verlege das Amtsgeheimnis, wenn ich es verrate, Herr Ferbitz. Gehen Sie doch selbst hinunter und fragen —“

„Gott bewahre mich!“ rief Ferbitz, zog dann seine Brieftasche hervor, nahm einen Hundertmarkschein daraus und legte ihn in die Hand des Kanzlisten, der die Banknote mit der gleichgiltigsten Miene in die Tasche steckte.

„Ich will es wagen,“ sagte er. „Frau Nordberg hat also die Förstertochter Klara Weidlich zur Universalerbin ernannt.“

„Das wußten wir ja,“ versetzte Ferbitz. „Die Nachricht wäre billiger zu haben gewesen,“ fuhr er fort, während er finster auf den Ueberbringer blickte.

„So,“ rief der Kanzlist, „so? meinen Sie? Das ist wieder so eine Ihrer Liebenswürdigkeiten. Hier ist Ihr Geld wieder, und Sie sollen mich hänseln, wenn ich noch ein Wort verliere.“

Mit den Worten erhob er sich und wollte fortgehen. Es erforderte wirklich große Mühe, daß er sich wieder setzte und den Schein annahm; doch erst, nachdem eine Flasche geleert war und eine neue vor ihm stand, fuhr er fort: „Das Vermögen der Frau Nordberg beträgt ungefähr eine und eine halbe Million, dieses Haus und ein ziemlich großes Vorwerk „Amalienhof“ nicht gerechnet.“

„Haus und Vorwerk sind gut auch eine halbe Million zu schätzen,“ meinte Ferbitz.

„Dann Einrichtung, Schmuck und dergleichen,“ fügte Falbe hinzu. „Ein recht ansehnliches Vermögen, über zwei Millionen.“ Der Kanzlist leerte mit der größten Seelenruhe sein Glas, während die Augen des andern fest an ihm hingen. (F. f.)

Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger 2c.

Gottlieb Friedrich Reindahl aus Kirchheim u. T., 60 J. — Ernst Gottlieb Rieth aus Neuenhaus, D. Nürtingen, 52 J. — Christof C. Mayer aus Nürtingen, D. Herrenberg, 63 J. — Christian Karle aus Garnberg, D. Künzelsau, 50 J. — Mathias Mauthe aus Thuningen, D. Tuttlingen, 34 J.; sämtlich in Philadelphia. — Johann Dorschel aus Gmünd, 64 J., in New-York. — Christian Jenter aus Laufen, D. Balingen, 49 J., in Trenton. — Wilhelm Blessing aus Holzheim, D. Göppingen, 37 J., im Buffalo. — Anton Bogelmann aus Abtsgmünd, 84 J., in New-York. —

Albert Weller in Welzheim

erlaubt sich anzuzeigen, daß sein

Eisen-Lager

wieder vervollständigt ist und empfiehlt in bester Qualität billigt:

Tragbalken & Säulen,
 Achsen, Radstäbe, Flachisen, Rundeisen,
 Canteisen, Bundeisen, Sturzblech, Stahl,
 Büchsen, Pflugbeile,
 Schaufeln von 30 H das Stück an,
 Dunggabeln mit und ohne Stiel von 60 H an,
 Viehketten zu 60, 70, 80 H und N 1.—,
 Bauchketten 8' lang von 90 H an,
 ebenso:

alle Sorten neue **Oefen,**

Reichsofen, Lorenzofen, Regulier-Kochöfen,
 Eremitageöfen, Mack'sche Oefen, Kaiseröfen,
 innen heiz- und kochbare

Regulier-Oefen, neueste Regulierfüll-Oefen
 und Regulier-Kochöfen, Hoppewellöfen u.
 Potöfen, Koch- und Oekonomieherde,
 Kesselherde, Kesselgestelle, Kunstherde,
 Herdplatten,

Schiebergestelle, Wasserausgüsse, Kaminestelle, Dachfenster
 u. s. w.

Kochgeschirre:

eiserne, rohe und emaillierte, verzinnete, grau- und blauemaillierte,
 verzierte und marmorirte.

R u d e r s b e r g.

Brautkränze

von 2 Mark an, sowie eine große Auswahl von
 Todtenbouquets & Kränzen
 empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Achtungsvollst
Adolf Reiber.

Bestes Maschinenöl

billig bei **Albert Weller.**

Obstmühlen, Obstpressen, Göpel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen u. Rübenschneider

aus der Fabrik von Wils. Speiser, Göppingen
 liefert unter jeder Garantie zu den billigsten Preisen.

H. Prinz, Murrhardt.

Planmäßige Gewinne.		Glück auf!	
1 mal Frcs. 2000 000.—		Haupttreffer steigend bis Frcs.	
5 " " 1000 000.—		2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000,	
1 " " 500 000.—		200 000 zc. zc.	
5 " " 500 000.—		Stadt Barletta-Goldlose	
6 " " 200 000.—		Große Gewinne, keine Nieten!	
79 " " 100 000.—		Auszahlung der Gewinne Baar.	
59 " " 50 000.—		Nächste Ziehung am 20. August 1893.	
25 " " 30 000.—		Monatliche Einzahlung auf	
24 " " 25 000.—		ein ganzes Original-Loos Mk. 5.—	
zc. zc. bis Frcs. 100.—		a. Nachnahme 30 Pf. Porto. — Gewinnlisten gratis.	
Zahlbar in Baar.		Jedes Loos gewinnt sicher, demnach keine Nieten!	
		Außerdem kommt jedes gezogene Loos wieder in die Urne und spielt weiter mit, so daß es mehrere Gewinne machen kann.	
		Kein Verlust des Einsatzes wie bei allen anderen Lotterien.	
		Ankauf dieser Loose überall im ganzen Deutschen Reich gesellig zulässig. — Nur bis zum 18. August eingegangene Aufträge können noch vor dieser Ziehung berücksichtigt werden, erjude deshalb um umgehende Bestellung.	
		Bankgeschäft F. Strökel in Konstanz Nr. 74.	

Welzheim. Stroh

kauft in größeren und kleineren
 Quantitäten die
Stadtpflege.

Welzheim.

Schöne Milch- Schweine

hat zu verkaufen.
 Baumwirt **Weinhard.**
 Mittelschlechtbach.

Eine Mostpresse

samt Trog und Stein hat
 zu verkaufen
 Müller **Fischer.**

Zahlungs-Verzeichnisse
 sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Jeder kann sich zu
 jeder Jahreszeit mit
 wenig Part ein Faß vor-
 bereiten, dem besten Apfelwein
 Substanzen in Extraktform
 Port. 3.150 St. M. 3.20. Prop.
 grad. sco. S. Schraber
 Feuerbach
 5. Stuttgart.

Depot in Welzheim bei H. Hohlh,
 in Lorch bei Apotheker Wurm.

Gärtner-Lehrling- Gesuch.

Es wird für eine Handlungsgärt-
 nerei ein solider, kräftiger Lehr-
 ling unter günstigen Bedingungen
 sofort gesucht.
 Zu näherer Auskunft ist Herr
 Gärtner **Unrath, Welzheim**
 gerne bereit.

Welzheim.
Ein jung. Arbeiter
 findet sofort dauernde Stelle bei
 Schuhmacher **Bauer.**

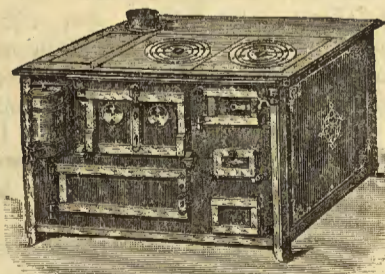
Welzheim.
 Einen jüngeren
Arbeiter
 zu sofortigem Eintritt sucht
Karl Seyffer,
 Schreiner.

Ein gut erzogener
Junge
 findet sogleich oder später unter
 günstigen Bedingungen tüchtige
 Lehrstelle bei
Paul Salomon,
 Buchbinderei u. Cartonagefabrik
Schw. Gmünd.

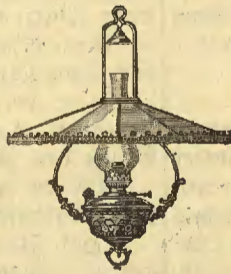
Schuld- und Bürgscheine
 sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Karl Binder, Flaschner, Welzheim

empfehlst sein Lager in:



Kunst-Herden,
 Zugalampen, Hängelampen,
 Tisch- & Wandlampen,
 Nachtlampen,
 sowie alle Sorten in



Cylinder, Milchglocken und Lampendochte,
Bettflaschen

von Zinn, Kupfer und verzinnem Blech,
 Kohlenfüller, Kohlenkasten, Blechwannen, Kohlenparer,
 Taig- und Spülschüsseln, Sturm- und Stall-Laternen,
 sowie sonstige blante & lackierte Blechwaren, verzinnete & emaillierte
 Kochgeschirre, Kaffeekannen, Teller, Tassen & Wassereimer.



Reparaturen prompt und billig.